

Aus dem Dorfleben

Geschichts- und Brauchtumsbeilage zum Sammeln

November 2000

Bildstöcke und Wegkreuze

An Pilger- und Wallfahrtswegen, aber auch weit verstreut in der freien Landschaft, finden sich oft Bildstöcke und so genannte Marterl. Der Name „Marterl“ könnte einerseits erinnern, dass ein Mensch an dieser Stelle Schlimmes und Lebensgefährliches wie eine Marter erlebt hat, die ihm eine schwere Schädigung seiner Gesundheit, vielleicht sogar den plötzlichen Tod beschert hat. Andererseits könnte auch das Stichwort „Martyrium“ in der Bedeutung „Zeugnis“ im Wort Marterl verborgen sein. Kaiser Karl der Große empfahl im Jahre 797 die Errichtung von Steinkreuzen, Bildsäulen und Sühnesteinen. Schon im 13. Jahrhundert sind Bildsäulen bekannt, die im süddeutschen Raum „Marterl“ genannt wurden. (Aus Christl. Brauchtum)

Auch in unserem Dorf sind noch solche Bildstöcke aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu sehen. Ein Bildstock aus dem 19. Jahrhundert steht in Aitrach in der Bahnhofstraße, es war eine Betstation des Pilgerweges, die von den Wallfahrer aus dem Illertal auf ihrer Wallfahrt nach Maria Steinbach zum Beten, aber auch zum Ausruhen auf dem langen Weg benutzt wurde. (Renoviert 1995 von M. Sedlmeier und J. Knittel)



Bildstock in der Bahnhofstraße in Aitrach
(Bild, die Flucht der hlg. Familie nach Ägypten)

Ein anderer Bildstock aus dem 18. Jahrhundert steht in Treherz. Er steht an dem ehemaligen Wallfahrtsweg zur Wallfahrtskapelle St. Johann im Walde, am so genannten Dreifaltigkeitsberg. Dieser Bildstock wurde 1999 von J. Knittel und M. Sedlmeier restauriert.

Diese Wallfahrt ist seit dem Jahre 1607 bekannt und war fast 200 Jahre lang ein fester Brauch der Herrschaft Zeil. Die letzte Messe in der Wallfahrtskapelle wurde am 21. November 1798 von Pfarrer Haslander aus Aitrach gehalten. Danach wurde die Kapelle abgerissen und das Baumaterial zum Bau der Pfarrkirche in Treherz verwendet. Der Grundstein zur Treherzer Kirche wurde am 10. Juni 1790 von Graf Ferdinand von Waldburg-Zeil-Trauchburg gelegt.



Bildstock am Dreifaltigkeitsberg bei Treherz
(Restauriert 1999 von J. Knittel und M. Sedlmeier)

Feld- oder Wegkreuze

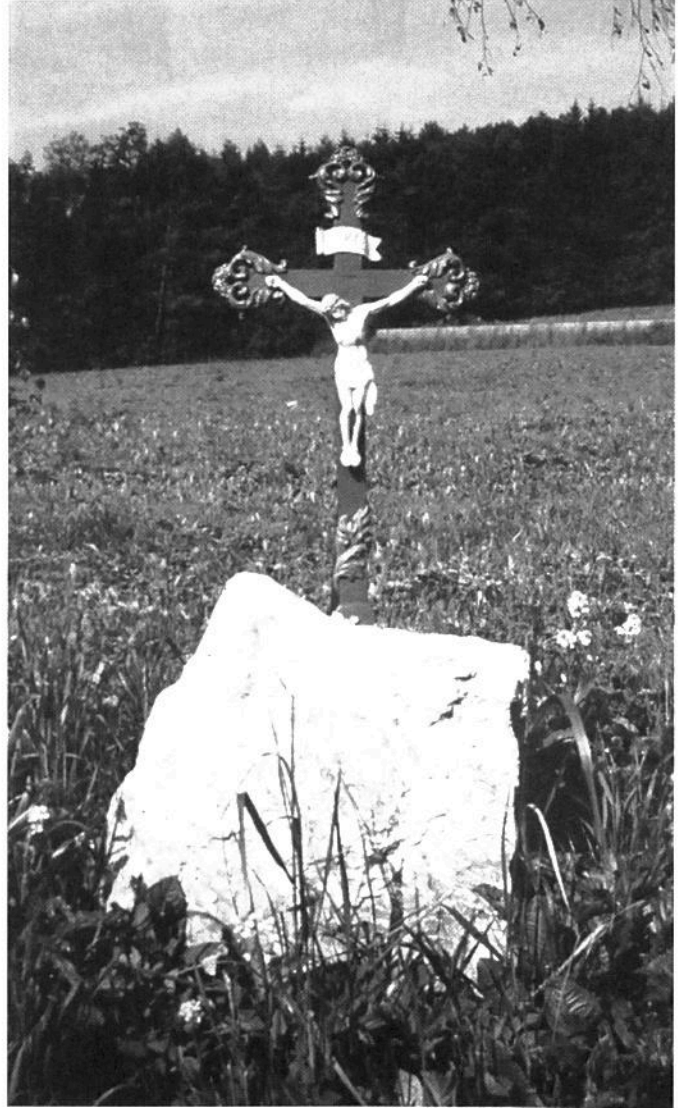
Auf den Fluren und an den Wegen unseres Dorfes kann man heute noch viele Feldkreuze sehen. Sie stammen meist aus früheren Zeiten. Diese kleinen Sehenswürdigkeiten haben die älteren Menschen noch bewusster erlebt als die jüngere Generation. Man hielt gern inne beim Gang ins Feld oder auf dem Heimweg und betete still um den Segen für die Fluren, oder um eine gute Ernte. Heutzutage fährt man mit dem Auto oder Schlepper fast achtlos vorbei und registriert kaum mehr diese Wegkreuze und Bildstöcke. Dabei können sie durchaus als eine Bereicherung der Landschaft angesehen werden.

Feldkreuze in Mooshausen

In Mooshausen hat sich dieses alte Brauchtum der Weg- und Feldkreuze bis in die heutige Zeit erhalten. In den vergangenen Jahren wurden von Mooshauser Bürgern immer wieder neue Kreuze aufgestellt oder die alten restauriert.



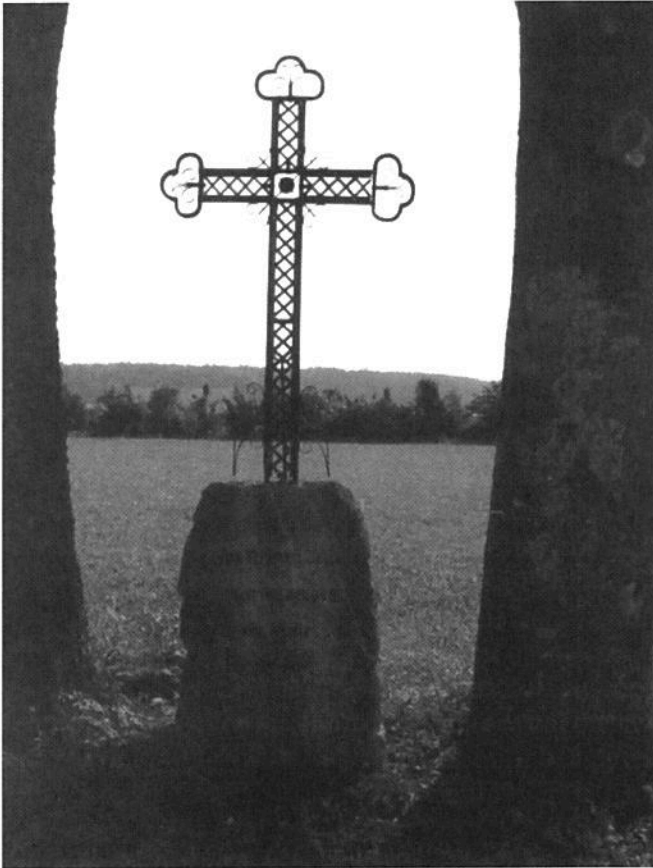
Feldkreuz am Pfänderweg in Mooshausen



Feldkreuz an der Straße nach Moshhausen
(aufgest. von Gebhard Schmaus Mooshausen)

Brauchtumszeugen in unserem Dorf

Die vielen Bildstöcke und Kreuze die in unserem Gemeindebezirk stehen sind Zeugen eines Brauchtums das schon sehr alt ist und zeugt von einer großen Frömmigkeit in unserer Gegend. Einige davon sind schon von unseren Urgroßvätern errichtet worden, die sich dadurch den Segen Gottes für ihre Felder und Fluren erhofft haben. Die vielen Überschwemmungen und Wetterkatastrophen die es früher in unserem Dorf gab, haben meist zum Aufstellen solcher Kreuze beigetragen.



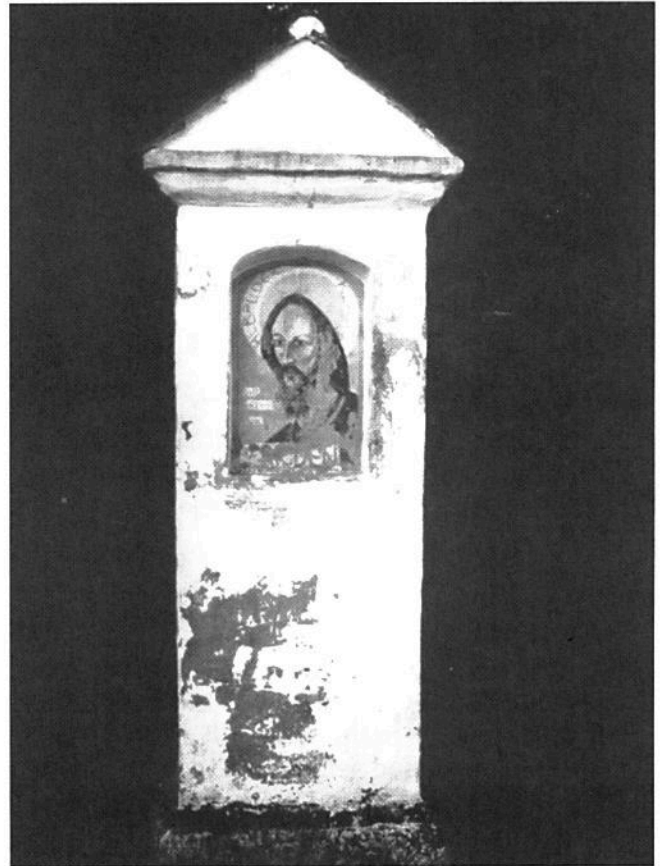
Feldkreuz bei Fa. Birk
(Restauriert von Otto Birk 1997)



Bildstock in Oberhausen



Bildstock am Galgenbergweg



Bildstock bei Treherz